

Online-Trading-Universiade – Universität Heidelberg verbessert sich auf den zweiten Platz

Slavisa Dosenovic • Mittwoch, 6 giugno 2012

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir sind mitten in der dreizehnten Handelswoche des vom italienischen Onlinebroker Directa S.I.M.p.A. organisierten Tradingwettbewerbs für internationale Hochschulen. Mittlerweile glühen die Tastaturen der Junghändler, es herrscht Hochbetrieb in den Prop Desks der Hochschulteams und es tut sich einiges in der Rangliste. Das **Handelsteam der Universität Heidelberg** konnte sich durch das geschickte Agieren im Micro-Currency-Future auf den Euro gekonnt in Szene setzen und ein paar Prozentpunkte in der Gesamtwertung nach oben klettern. Gegenwärtig schlagen hier dicke **51,69 Prozent Plus** auf das Gesamtdepot der Heidelberger, was dem Team den zweiten Platz sichert. Noch ein paar Wochen weiter in diesem Tempo und es wird vom neuen Flipper im Eurofuture gesprochen werden. 5000 Kontrakte ins Orderbuch stellen, einfach so, weil man es sich leisten kann. Kurz den Paul Rotter anrufen und mit ihm die nächste Marktbewegung absprechen. Naja, ganz soweit wird es vermutlich zumindest dieses Jahr nicht kommen, aber schon eine nette Performance, die die Heidelberger hier generiert haben. Jetzt besteht die Kunst darin diese zu halten.

Das ist leider dem **Augsburger Team TFOA** diese Woche nicht gelungen. Zwischenzeitlich konnte das Hochschulteam einen Handelsgewinn in Höhe von 79,68 Prozent vorweisen, doch dieser schmolz dann wie Butter in der Sonne unter die Performance der Heidelberger zusammen. Das Papier der UniCredit machte den Junghändlern hier große Sorgen und schwer zu schaffen. Die Banktitel sind momentan kein leichtes Terrain und das werden die wohl in den nächsten Monaten auch bleiben, zumal Moody's heute einige deutsche und österreichische Banken herabgestuft hat. Zu den Leidtragenden gehören unter anderem die Commerzbank, die DZ Bank, aber auch die deutsche Partnerbank der UniCredit.

Unverändert bleibt **Platz eins**, hier logiert **das französische Team Les Disciples de Fibonacci von der IUTC Lille**. Der Trade auf den australischen Dollar hatte Pfeffer, bewies Durchhaltevermögen und die anderen Teams haben jetzt das Nachsehen. Eine alte Börsenweisheit besagt: zu viel Klicken schadet nur, es gilt einen gut platzierten Trade durchzubringen. Immerhin trennen circa dreißig Prozent den Erst- und den Zweitplatzierten und die müssen erst einmal gemacht werden. Dieser Markt wird kein leichter sein, dieser Markt wird steinig und schwer. Ein Blick auf die Chart offenbart es: das ist Gamma, wie du Dich bewegst ist einfach Gamma und nebenher singt der Marketmaker: I am the Spreadman, Be Bop a Bodda Bop Bop a Bodda Boop. Da schaden zu viele Klicks nur. Einige werden sich noch an den guten alten Scatman erinnern, der hier zum Zuge kommt. Kleiner Spaß am Rande lockert das Ganze auf und sorgt nebenbei für gute Stimmung und mehr Leser.

Das **italienische Team Insert Coin von der Giurisprudenza BG** hält an der alten Devise fest: abwarten und Tee trinken, bis die anderen Fehler machen. Das sichert dem Team immerhin **33,63 Prozent**. Verrückt, oder? Das ist momentan so ein bewegender Markt, alles ist so aus den Fugen geraten in den letzten fünf Jahren, dass man mit einer Performance von über 30 Prozent bei so

einem Wettbewerb nur noch auf Platz vier landet, weil der Markt einfach mehr hergibt. Apropos Songs, ein Sturm zieht auf, Mr. Wayne. Der neue Dark Knight-Film, der diesen Monat startet, wird die Massen auf das vorbereiten, was in Europa und insbesondere in der europäischen Zentralwährung auf uns alle zukommen wird. Das menschliche Gehirn verarbeitet die Informationen aus Film und dem realen Leben, insbesondere die Symbolik, die uns Hollywood vorsetzt, zunächst einmal gleich. Wenn sich die Massen über die Banken beschweren, dann muss ein John Dillinger, der den Banken so richtig einheizt, die Dinge wieder zu Recht biegen. Denken Sie darüber einmal nach, aber passen Sie gut auf, Denken kann großen Schaden anrichten.

Das Team **TSR Trading Systems von der HWR Berlin** hat sich im Mini Dow- und Mini-S&P500-Future ein wenig ausgetobt. Das brachte dem Team diese Woche den siebten Platz ein. Genießen Sie nun das Interview mit den selbstbewussten Herren **Sebastian Tumm, Kay Schindler und Ramon van de Renne**, die nach dem ersten Platz greifen wollen.

Das **Directa-Team** grüßt Sie ganz herzlich, wünscht Ihnen noch eine angenehme Restwoche und bedankt sich für Ihre Aufmerksamkeit.

1. Wie viele Jahre Handelserfahrung mit Echtgeld haben Sie oder Ihr Team oder stellt die Online-Trading-Universiade die erste Exposition zu den Kapitalmärkten dar?

Wir sind alle im gleichen Studiengang "BWL /Fachrichtung Bank" an der HWR und arbeiten jeweils in Banken. Durch unser gemeinsames Interesse für die Kapitalmärkte und die Inhalte des Studiums haben wir auch schon vor der Trading-Universiade mit Echtgeld gehandelt. Teamleiter Sebastian Tumm hat schon mit 18 Jahren sein erstes Depot eröffnet und beschäftigt sich derzeit vor allem mit systematischem Handel. Teammitglied Kay Schindler nutzt vor allem die technische Analyse von Aktien und setzt Handelsstrategien aber auch mit Derivaten um. Ramon van de Renne setzt bei seinem Trading vor allem auf fundamentale Analyse und ist neben Aktien (auch deutsche und amerikanischen Nebenwerten) in Rohstoffen aktiv. Dadurch ist das Team sehr ausgeglichen, was die Kombination von verschiedenen Ansätzen möglich macht.

2. Welche Instrumente handeln Sie und Ihr Team am liebsten?

Wir hatten beschlossen, dass die beste Möglichkeit in der Trading-Universiade schnell nennenswerte Gewinne zu erwirtschaften, der Handel mit Futures ist. Als Instrumente bieten sich bei Directa vor allem die Futures auf den S&P 500 und den Dow Jones an.

3. Würden Sie Ihren Handelsentsatz in wenigen Worten zusammenfassen? Vertrauen Sie eher auf makroökonomische Daten, benutzen Sie und Ihr Team technische Analyse oder vertrauen Sie eher auf Ihre Intuition?

Der Handelsansatz ist vor allem reaktiv. Da es nicht möglich ist die Bewegung an der Börse vorherzusagen, beobachten wir die aktuelle Bewegung des Marktes und positionieren uns entsprechend in den o.g. Futures. Dabei spielen fundamentale Daten und technische Analyse gleichermaßen eine Rolle, wobei ein bisschen Intuition, Erfahrung und Glück letztlich auch ins Gewicht fallen. Dennoch waren wir zum Beginn dieses Wettbewerbs noch vergleichsweise wenig aktiv und insgesamt nicht länger als einen Tag investiert. Doch in den kommenden Wochen haben wir als Team mehr Zeit, uns intensiver mit dem Trading zu beschäftigen, um den derzeitigen Ranglisten-Ersten vom Thron zu stoßen.

4. Wie viel Kapital riskieren Sie pro Trade? Haben Sie feste oder psychische Stopps?

Unser Kontostand ist mittlerweile groß genug, dass wir 2 Kontrakte im S&P Mini-Future handeln können und wir werden auch weiterhin am Limit unserer Möglichkeiten traden. Schon kleine Bewegungen am Markt haben dann eine große Wirkung auf unser Depot, was den Einsatz von festen Stopps riskant macht, da dann sofort Verluste in einer Position realisiert werden, die vielleicht noch ins Plus gelaufen wäre. Daher kontrollieren wir unser Risiko durch genaue Beobachtung jedes Trades und dem Ausstieg bzw. der Umkehrung der Position, sobald sich der Markt spürbar gegen uns entwickelt. Eine wichtige psychologische Stoppsmarke war bisher allerdings immer der bisher realisierte Gewinn, den wir auf keinen Fall verlieren wollten.

5. Passen Sie Ihre Stopps an die Volatilität an oder geben Sie den Trades unabhängig von der Marktlage immer gleichviel Raum zum Atmen?

In volatilen Märkten müssen Trades natürlich mehr Raum zum Atmen bekommen, kleinere Gegenbewegungen sind gerade in nervösen Märkten nicht auszuschließen, auch wenn der Basistrend weiterhin besteht.